



Staatstheater
Mainz

Sugar Rush

Marco da Silva
Ferreira

SUGAR RUSH (UA)
von Marco da Silva Ferreira

Choreografie ... Marco da Silva Ferreira

Ausstattung ... Viktoria Schrott

Musik ... Luis Pestana

Licht ... Cárin Geda

Choreografische Assistenz ... Max Makowski

Dramaturgische Assistenz ... Cristina Planas Leitão

Tanz ... José Garrido, Agathe Leira Madsen / Jaime Neves,
Nora Monsecour, Amber Pansters, Réka Rácz, Maasa Sakano, Matti Tauru,
Thomas Van Praet, Meritxell Van Roggen

Aufführungsdauer
ca. 55 Minuten, keine Pause

Premiere am 23. Mai 2026
Großes Haus

Tanzdirektor ... Honne Dohrmann

Künstlerischer Produktionsleiter ... Finn Lakeberg

Mitarbeiterin der Tanzdirektion und Gastspielkoordinatorin ... Hannah Meyer-Scharenberg

Assistentin der Tanzdirektion ... Antonia Zeich

Proben- und Abendspielleitung ... Simone Deriu; *Inspizienz ...* Marcel Tabrea;

Ausstattungsassistent ... José Miguel Hernández Labrot;

Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann; *Werkstättenleiter ...* Niels Sonnemann;

Produktionsleitung und Konstruktion ... Anne Bugner; *Mitarbeiter der Technischen Leitung ...*

David Amend, Luca Fleischhut; *Bühneneinrichtung ...* Tom Kistner; *Leiter der Bühnentechnik ...*

Justus Matla, Christian Quilitz; *Lichtoperator ...* Paul Spintig; *Leiter der Beleuchtung ...* Ulrich

Schneider; *Tontechnik ...* Peter Münch, Enis Potoku; *Leiter der Ton- und Videotechnik ...* Andreas

Stiller; *Requisite ...* Stefanie Kaiser, Bärbel Stenzenberger, Franziska von Holst; *Leiter der Requisite*

... Fred Haderk; Leiterin der Dekorationswerkstatt ... Isabella Krupp; *Leiter der Schreinerei ...*

Ingo-Rainer Seefeldt; *Leiter der Schlosserei ...* Erich Bohr; *Leiterin des Malsaals ...* Bettina von Keitz;

Kostümdirektorin ... Ute Noack; *Stellv. Kostümdirektorin ...* Antonia Hilchenbach;

Damengewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft; *Herrengewandmeister ...*

Miguel Nevado Dorado, Falk Neubert; *Kostümfärberei ...* Lisa Maline Busse; *Leitung*

Garderobenwesen ... Irina A. Kraft, Julia Seiler; *Chefmaskenbildner ...* Guido Paeßen;

Stellv. Chefmaskenbildner ... Thomas Hilckmann; *Maskenbildner*innen ...* Michelle Deutz, Markus

Dillmann, Anne Stetzer





ÜBER *SUGAR RUSH*

Marco da Silva Ferreira im Gespräch mit Tanzdirektor Honne Dohrmann

Honne Dohrmann: Marco, was gab dir den Impuls für deine Kreation mit tanzmainz.

Marco da Silva Ferreira: Mich beschäftigt seit einiger Zeit die Frage, was eine Gesellschaft eigentlich ausmacht. Was Kultur ist und woher unsere Identität stammt, gerade auch im Hinblick auf kulturelles Erbe und geteilte Erinnerungen. Ein Großteil meiner künstlerischen Recherche dreht sich um Gesellschaften und zwischenmenschliche Beziehungen und darum, was wir in einem größeren Maßstab, in einem größeren Zeitrahmen aufbauen. Und wieder einmal habe ich versucht, die Bedeutung des Tanzes in diesem Kontext zu verstehen. So betrachtet ist *Sugar Rush* nicht nur ein Tanzstück, sondern auch ein Stück über das Tanzen. Weshalb tanzen wir, was für Codes sind das? Ich vergleiche unsere heutige Gegenwart mit früheren Lebensweisen, mit anderen Epochen der Zivilisation, in denen vielleicht andere Prioritäten galten.

HD: Kannst du das noch genauer erläutern?

MS: Eine Rolle spielt für mich in diesem Kontext das Verschwinden des Rituals in unserer Gesellschaft. Wobei ich hier gar keine moralische Wertung vornehmen möchte, denn Rituale können gut oder auch

schlecht sein. Aber was hat uns so geprägt, dass wir viele dieser kollektiven Rituale verloren haben? Rituale als etwas Protokollarisches, Zyklisches, das in Verbindung mit einer bestimmten Phase unseres Lebens stattfindet, wie der Tod oder die Geburt eines Menschen, Jahrestage, Hochzeiten. Mir scheint, dass wir mehr und mehr die Verbindung zur Natur verlieren.

HD: Kannst du ein Beispiel dafür nennen?

MS: Ja. Ich mag z. B. die nicht von allen geliebte Zeitemstellung. Ich möchte sie behalten, weil sie uns meiner Meinung nach daran erinnert, dass wir nicht künstlich sind, dass wir in einem natürlichen Kontext leben, der uns in Bewegung hält.

HD: Was meinst du damit?

MS: Früher markierte der Sonnenaufgang den Beginn der Arbeit. Im Sommer waren die Arbeitstage länger, im Winter kürzer. Und ursprünglich verbindet uns das als Gemeinschaft, diese zeitlichen Rhythmen und die Jahreszeiten. Heute leben wir oft auf eine sehr artifizielle Art und Weise, fast alles muss zu jedem Zeitpunkt verfügbar sein. Wir verlieren diesen gemeinsamen natürlichen Rhythmus zunehmend und das geht auch mit dem Verlust des Verständnisses für unsere Körper einher, die Zyklen des Körpers, auch das Älterwerden. Die Besessenheit, für immer jung zu bleiben, ist sehr präsent. Es scheint so, als würden die Rituale, die mit

der Natur verbunden sind, verschwinden und alles wird immer artifizieller, vom Menschen manipuliert. *Sugar Rush* ist auch mein Versuch der Natur durch die Kunst wieder mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.

HD: Was bedeutet in diesem Tanzstück Kunst? Wo steckt in Sugar Rush die kollektive Identität?

MS: Ich nutze hier das Traubentampfen als Möglichkeit, mich mit der Natur zu verbinden, mich mit dem Prozess der Nahrungsgewinnung zu verbinden, mich mit ...

HD: ... den Städten Porto und Mainz zu verbinden?

MS: Ja, durchaus, Portwein und Riesling, der Wein verbindet meine Heimatstadt mit eurer ... Traubentampfen, um darüber nachdenken zu können, was die Bedeutung von Arbeit ist und weshalb wir arbeiten. Ich glaube, wir haben eine Motivation zu arbeiten. Es gibt Ziele, die wir erreichen wollen: ein besseres Haus, einen Urlaub, und wenn wir nicht arbeiten, ist das unsere Freizeit. Was wir dann machen, ist unsere Belohnung dafür, dass wir vorher so hart geschuftet haben. Die Übergänge sind fließend, z. B. können wir uns in bestimmten Kontexten die Arbeit leichter machen, indem wir gemeinsam singen, das ist in vielen Kulturen verbreitet. In manchen alten Handwerken wurden gemeinsame Rhythmen gefunden, die bestimmte, mit der Arbeit verbundene Tätigkeiten unterstützten,

z. B. beim Wein machen. Das finde ich interessant, weil ich mit der Kunst in einem Bereich tätig bin, der auch noch sehr handwerklich geprägt ist. Und davon gibt es nicht mehr so viele wie früher. Ich habe das Gefühl, dass in der Kunst, bei Tänzer*innen und in der Choreografie, diese Verbindung zum Handwerk und zur körperlichen Arbeit immer noch sehr stark ist.

HD: Also weshalb Sugar Rush? Was bedeutet Sugar Rush genau?

MS: Ich möchte über den Rausch sprechen, einen bestimmten Rausch, einen Energiezustand, der den Menschen erfasst und ihn aktiv macht – nicht unbedingt produktiv, aber aktiv, voller Energie, vielleicht sogar gefährlich.

HD: Gefährlich?

MS: Manchmal ist es so, dass Kinder, wenn sie einen Zuckerschub haben, vor lauter Freude weinen. Sie sind dann so freudig, so aufgedreht, dass beim Herumtoben, beim Spielen sich irgendwann jemand den Kopf stößt und der Spaß vorbei ist. Wie ein Schalter, der umgelegt wurde. Der Zuckerrausch scheint ein gefährlicher Rausch zu sein, weil Freude unkontrolliert und selbstzerstörerisch werden kann. Und trotzdem: Einfach nur pure Freude zu empfinden, das kann schon süchtig machen.

HD: Also sind die Freude und die Gemeinsamkeit dabei gut und schlecht zugleich?

MS: Immer, wenn ich extreme Freude sehe, sehe ich auch den Tod. Der Tanz auf dem Vulkan. Ich erwarte den Absturz. Am liebsten würde ich diese Freude boykottieren, weil ich den Absturz danach schon kommen sehe.

HD: Ist Sugar Rush also ein Spiel mit der Apokalypse?

MS: Das weniger. Eher möchte ich mich mit unserem Körper beschäftigen, der so kraftvoll und unvorhersehbar ist. Der dem Leben seine Ursprünglichkeit wieder gibt. Unser Leben ist voller Geheimnisse, auf die auch Religion und Wissenschaft keine Antworten haben. Wenn alles entschlüsselt ist, wirkt alles so profan und berechenbar. Aber so ist es doch nicht. Der Körper, dieser Ort des Geheimnisses ist für mich so schön, weil er Möglichkeiten schafft. Wir werden vieles niemals wissen: Was passiert, wenn ich sterbe? Wohin verschwinden die Dinge, die gerade noch so absolut richtig und wahr für mich waren, die Liebe zum Beispiel? Wenn es so perfekt war, warum ist es dann jetzt plötzlich nicht mehr wahr? Und so sind diese Schwankungen für mich ein Geheimnis, sind eine Freude und sind auch Orte des Schmerzes.

HD: Dann ist Sugar Rush also auch ein Dokument dieser Vergänglichkeit?

MS: Schon. In *Sugar Rush* finden wir dieses kollektive Stampfen der Trauben, das die Handlung der

Arbeit in die Handlung der Freude, der Freizeit, des freien Tages, des Feierns überführt. Wir verbinden hier den produktiven Körper mit dem unproduktiven Körper in einer Jahreszeit, die mit der Ernte verbunden ist. Von der Arbeit zum Fest. Für uns selbst und mit anderen zu tanzen ist zunächst einmal sehr unproduktiv, ich halte das fast für eine politische Haltung. Wenn wir tanzen, verschleudern wir Energie, wir beanspruchen keine Produktivität.

HD: Das könnte unser Ensemble anders sehen ...

MS: Ja, das gilt nicht für die Tänzer*innen von *Sugar Rush*, für sie ist Tanz nicht nur Freude, sondern auch Arbeit und sie stellen damit diesen wunderbaren Reflexionsraum her, den die Kunst uns bietet.



VIKTORIA SCHROTT ZU
SUGAR RUSH

Drei Fragen an die Ausstatlerin

Wie hast du gemeinsam mit Marco die visuelle Welt für Sugar Rush entwickelt?

Es ist immer etwas Besonderes, wenn man zum ersten Mal miteinander arbeitet. Marco und ich mussten zunächst eine gemeinsame ästhetische Sprache finden. Dabei haben wir sehr viel metaphorisch gesprochen und weniger konkret über einzelne Bühnenelemente oder Kostüme. Schon bei unserem ersten Treffen nach der Festivalvorstellung von *CARCAÇA* ging es um natürliche und organische Formen und diese Gespräche haben uns durch den gesamten Arbeitsprozess begleitet. Interessanterweise ist der allererste Bühnenentwurf bis heute fast unverändert geblieben. Das passiert selten.

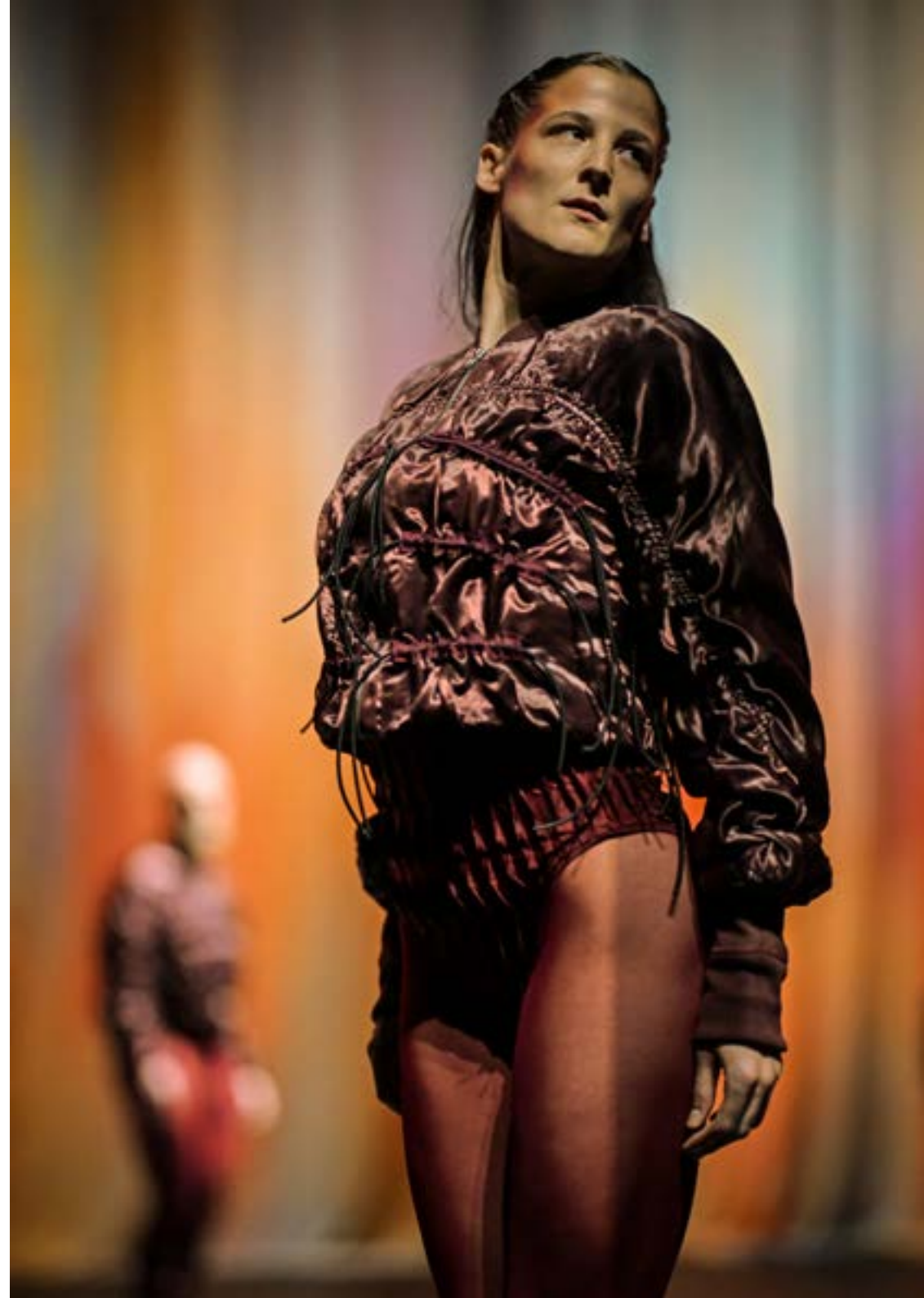
Welche Bilder und Inspirationen haben deine Arbeit an Bühne und Kostüm geprägt?

Eine große Inspiration waren traditionelle Darstellungen von Weinbau, sowohl hier als auch in Portugal im 19. Jahrhundert. Ich habe mich intensiv mit Arbeitskleidung und Ritualen rund um Weinproduktion beschäftigt, auch in den jeweiligen Herkunftsländern der Tänzer*innen. Mich interessiert dabei besonders die Verbindung von körperlicher Arbeit und Gemeinschaft. In Japan zum Beispiel tragen Straßenarbeiter*innen oft sehr

spezifische Uniformen; solche Bilder faszinierten mich in der ersten Recherchephase. Manche dieser Referenzen bleiben eher atmosphärisch im Hintergrund, andere finden eine konkrete Entsprechung im Stück. Zentral war für mich außerdem die Farbe Bordeaux. Ich arbeite oft entweder sehr bunt oder sehr monochrom. In *Sugar Rush* haben Marco und ich uns für zweiteres entschieden. Gleichzeitig wollten wir über Bühne und Raum bestimmte Sinneserfahrungen erzeugen.

Was ist für dich das Besondere an der Arbeit für Tanz?

Tanz bedeutet für mich ein sehr freies Arbeiten, weil es keinen Text und Rollen als Ausgangspunkt gibt. Alles entsteht viel unmittelbarer aus Körpern, Bewegungen und Dynamiken heraus. Gleichzeitig ist die Zusammenarbeit unglaublich symbiotisch. Gerade beim Kostümbild war es uns wichtig, dass die Tänzer*innen als Gruppe erscheinen und dennoch individualisiert bleiben. Marco wollte unbedingt, dass die Beine sehr präsent sind, weil die Körperlichkeit und die Energie der Bewegung zentral für das Stück sind. Mich interessierte die Vorstellung einer Gemeinschaft, die zugleich utopisch und dystopisch wirkt. Menschen, die sich gegenseitig tragen, nähren und niemals loslassen würden. Ich beziehe die Tänzer*innen stark in Entscheidungen mit ein. Sie müssen sich auf der Bühne nicht nur wohlfühlen, sondern auch ermächtigt.





MARCO DA SILVA FERREIRA ist Choreograf und Tänzer aus Portugal. Seine Karriere begann zunächst als Leistungsschwimmer und Physiotherapeut. Ab 2002 wechselte er autodidaktisch in die Darstellenden Künste und bildete sich in verschiedensten Tanzstilen aus urbanen und Club Styles weiter.

2010 gewann er den Fernseh-wettbewerb *So you think you can dance - Portugal* und tanzte daraufhin professionell für namhafte Choreograf*innen wie André Mesquita, Hofesh Shechter, Sylvia Rijmer, Tiago Guedes, Victor Hugo Pontes, Paulo Ribeiro und andere.

Da Silva Ferreriras erste eigene choreografische Arbeit entstand 2012. Die anschließenden Produktionen *Hu(r)mano* (2013) und *BROTHER* (2016) markierten seine ersten internationalen Erfolge. Sie tourten in ganz Europa und Südamerika, für beide Stücke wurde da Silva Ferreira zudem als Aerowaves Priority Company gelistet.

Es folgten weitere Kreationen und Kooperationen, unter anderem

mit dem Portugiesischen Nationalballett, dem Filmemacher Jorge Jácome, der südafrikanischen Compagnie Via Katlehong, der BoCa - Bienal de Artes Contemporâneas, der Maison de la Danse in Lyon, oder der französischen Compagnie Ballet de Lorraine. Im Jahr 2022 feierten *Fantasia Minor* - unterstützt vom CCN de Caen - und *CARCAÇA* - ausgewählt von der Big Pulse Dance Alliance und zu Gast in Mainz für das tanzmainz festival #5 - Premiere. Da Silva Ferreriras aktuellste Produktion *F*cking Future* (2025) wurde das erste Mal auf der Biennale de la danse in Lyon gezeigt. Nun arbeitet er erstmalig mit dem Ensemble von tanzmainz zusammen.

Da Silva Ferreriras energiegeladene Performances, oft untermalt von perkussiven Beats, gleichen sorgfältig choreografierten Zusammenstößen. Neben der Vermischung verschiedenster Tanzstile - Hip-Hop, Popping, Jazz, Streetdance, Ballett, Clubkultur, Folklore - dient das politische Potenzial von Konflikten als Inspiration für seine Stücke. So entsteht eine kreative Spannung, die da Silva Ferreriras Karriere in den letzten Jahren zu einem spektakulären Aufschwung verholfen hat. Dieser wurde zuletzt gekrönt von der Auszeichnung mit dem Chanel Next Prize 2026 - eine hochdotierte Auszeichnung für Kunstschaffende aus verschiedenen Bereichen wie Film, Musik und Tanz.

TANZKALENDER

ab 27. August 2026
Soul Chain von Sharon Eyal
Kleines Haus (Wiederaufnahme)

ab 10. Oktober 2026
Fall Seven Times von Guy Nader & Maria Campos
Kleines Haus (Wiederaufnahme)

ab 09. Januar 2027
A Call for Innocence von Frédéric Gravel
Kleines Haus

ab 17. Februar 2027
Kurve kratzen von Antje Pfundtner
U17

24. Februar bis 06. März 2027
tanzmainz festival #6

ab 22. Mai 2027
Morning Song von Roni Haver & Guy Weizman
Großes Haus

FOTOS

Titel N. Monsecour, M. Sakano
S. 3 M. Tauru, A. Leira Madsen, R. Rácz,
N. Monsecour
S. 4 oben Ensemble tanzmainz
S. 4 unten T. Van Praet, M. Tauru, J. Garrido
S. 8–9 Ensemble tanzmainz
S. 11 N. Monsecour
S. 12 M. Van Roggen, A. Pansters
S. 15 M. Tauru, N. Monsecour, T. Van Praet,
M. Sakano
Rückseite R. Rácz, M. Van Roggen

NACHWEISE

Texte von Honne Dohrmann, (S. 5–7),
Hannah Meyer-Scharenberg (S. 10),
Antonia Zeich (S. 13)
Foto S. 13: Marco da Silva Ferreira
© José Caldeira
Probenfotos © Andreas J. Etter

IMPRESSUM

Spielzeit 2025/26

Herausgeber
Staatstheater Mainz
www.staatstheater-mainz.com

Intendant
Markus Müller

Geschäftsführender Theaterdirektor
Erik Raskopf

Redaktion
Honne Dohrmann, Finn Lakeberg, Hannah
Meyer-Scharenberg, Antonia Zeich

Druck
Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH &
Co. KG, Selters

Visuelle Konzeption
Neue Gestaltung, Berlin





tanzmainz

www.staatstheater-mainz.com